

KumpersFinanzReport Spezial Nr. 2

KumpersFinanz AG · Private Finance seit 1973 · Asset Management · Beteiligungen · Finanzplanung · US-Immobilien
Im Teelbruch 58 · 45219 Essen · Tel. 02054 · 92 38-0 · Fax 9238-19 · info@kuempersfinanz.de · www.kuempersfinanz.de

Wie investiert man in unsicheren Zeiten?

Sehr geehrte Investoren,

Mai 2010

trotz aller Unwägbarkeiten und einigem Auf und Ab gab es in den ersten 4 Monaten des laufenden Jahres in fast allen Anlageklassen nochmals leichte Gewinne. Glaubt man der „Main-stream-Finanzpresse“, ist die Finanzkrise abgehakt und man kann wieder zur Tagesordnung übergehen.

Dass dem nicht so ist, wissen oder fühlen zumindest die meisten Anleger. Die Furcht vor dem großen Thema der nächsten Jahre, dem **Umgang mit Staatsverschuldung**, bekam durch die Griechenland-Krise neue dynamische Nahrung. König Pyrrhus von Epirus soll 279 v.Chr. nach der Schlacht bei Asculum und seinem Sieg über die Römer gesagt haben: „Noch so ein Sieg, und wir sind verloren.“ Ein ähnliches Zitat möchte man den Finanzministern der großen Industriestaaten nach der vermeintlichen Bewältigung der Finanzkrise und der Griechenland-Lösung in den Mund legen.

Kapitalanleger bewegen sich heute in einem extrem schwierigen Umfeld. Bei nicht einmal 1 % Festgeldzins scheint selbst realer Vermögenserhalt unabhängig von Renditezielen eine schwierige Herausforderung. Was ist zu tun, wenn man seine Ersparnisse schützen – wenn man von den Früchten seines Arbeitslebens noch einige Jahre gut leben oder sich für das Alter eine Vorsorge aufbauen möchte?

Wir möchten Sie unabhängig und kompetent beraten. Die Situation derzeit ist zu kompliziert als sie mit dem meist oberflächlichen Vertriebsgeheule der Finanzindustrie zu beleuchten. Daher haben wir uns für einen 8-seitigen **KumpersFinanzReport Spezial** entschlossen, der Ihnen neben einer ausführlichen analytischen Beurteilung auch unsere langfristige Anlagestrategie verdeutlichen wird.

Wir zeigen Ihnen den epochalen Wandel, in dem wir uns schon heute bewegen und auf den man seine Anlageentscheidungen abstimmen muss. Das bildet sich gleich in unserer ersten Empfehlung ab, einem weltweit anlegenden Rentenfonds. Attraktive Renditen mit festverzinslichen Wertpapieren bei historisch niedrigen Zinsen? Lassen Sie sich überraschen!

Weitere Neuempfehlungen kommen aus dem Sektor der von uns geschätzten vermögensverwaltenden Investmentfonds. Wir empfehlen seit Jahren diese Fonds, u.a. in den Reports Nr. 7 und 17. Wer sind die „neuen *Carnignacs* und *Ethnas*“?

Abschließend widmen wir uns einer Investition in die Sachwertanlage Schiff, die attraktive Renditen und Inflationsschutz bietet. In diesem Segment eröffnen sich einige hervorragende Einstiegschancen.

Viel Freude bei der anregenden Lektüre!

Mit freundlichen Grüßen
Ihre

Carsten Kumpers
Vorstandsvorsitzender

Martin Borgs
Vorstand/ Asset Management

Robert Runge (CFP)
Vorstand/ Finanzplanung

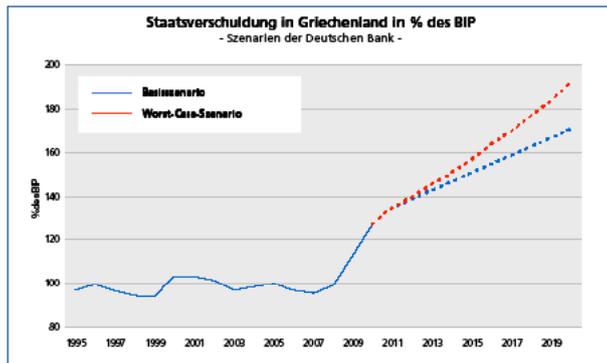
So beurteilen wir die wichtigsten Anlageklassen

- | | |
|----------------------|---|
| ➔ Aktien | Die Masse der weltweiten Aktien ist nicht mehr preiswert. Nachdem in 2009 besonders die spekulativen Dividendenpapiere gestiegen sind, werden sich die Märkte künftig wieder Qualitätstiteln mit gesunder Bilanz, hohem Gewinnwachstum und hoher Dividendenrendite widmen. |
| ➔ Renten | Die Ratinggesellschaften irren: Die besten Schuldner der Welt sind nicht die großen Industrieländer. Die chancenreichsten Bonds sind - auch unter Währungsaspekten - die der Schwellenländer. |
| ➔ Immobilien | Die gezielte Platzierung eines unverantwortlichen Referentenentwurfes aus dem Finanzministerium (u.a. Kündigungsfristen, 10 %ige Abwertung gutachterlicher Werte) hat zur abermaligen Schließung einiger offener Immobilienfonds geführt und schürt wieder Unruhe. Wir erwarten eine deutliche Abschwächung dieser schwachsinnigen Pläne. Die Fonds bieten zuverlässigen Inflationsschutz, werden aber in 2010 noch einmal schwächere Renditen haben. |
| ➔ Rohstoffe | Das Wachstum in Asien wird dauerhaft zu einer hohen Nachfrage nach Öl, Kohle und Industriemetallen (u.a. Aluminium, Zink, Nickel, Kupfer, Blei) führen, die Preise werden steigen. Die Weltbevölkerung wächst, Ackerflächen werden knapp – daher werden auch Agrarprodukte teurer. |
| ➔ Edelmetalle | Das wachsende Misstrauen in die Solidität der Staatsfinanzen und in Papiergeld begünstigt vor allem Gold. Der nächste Aufwärtsschub steht bevor, auch ein Indikator für Inflationssorgen. |

„Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht!“ – Wieso nur hilft man Griechenland?

„Alternativlos“ – „Eine Staatspleite Griechenlands wäre weitaus schlimmer“ – „Eine Umschuldung hätte sofort Spekulationen gegen Portugal, Spanien, Irland und andere zur Folge“. Wir alle werden wahrlich für dumm verkauft. Schon beim Beitritt der Griechen in den Euro in 2002 wurde mit allen Bilanzkosmetiktricks gearbeitet. Daran beteiligte sich auch die US-Investmentbank Goldman Sachs, die den Hellenen mittels eines sog. Cross-Currency-Swaps den Umtausch von rd. 10 Mrd. US\$ Schulden in Euro ermöglichte. Dabei arbeitete man mit falschen Wechselkursen und die Schulden verschwanden zeitweise sogar ganz aus dem Staatshaushalt. *Goldman* verdiente an dem Hütchenspieler-Trick rd. 300 Mio. US\$.

Dass die Griechen von Anfang an und durchgehend mit falschen Zahlen operiert haben, war dem politischen Establishment bekannt. Einmal fehlten gigantische Militärausgaben, dann Milliardenschulden für Krankenhäuser. Die griechische Politik hat Europa seit 8 Jahren konsequent belogen – und jetzt wird alles besser?



- Ende 2009 hatte GR 284 Mrd. € Staatsschulden oder 117 % des Bruttoinlandsproduktes (BIP).
- Bis 2020 prognostiziert die *Deutsche Bank* einen Anstieg auf 171 %, im worst case 192 %.
- Bei einem Zins von 5 % müsste GR 2020 rd. die Hälfte der Staatseinnahmen für Zinsen zahlen.
- Das vom *IWF* vorgeschlagene Sparprogramm über 30 Mrd. € bis 2014 ist zu rd. 1/3 überhaupt noch nicht definiert.
- Selbst wenn man gegen massiven Widerstand der Bevölkerung sparen würde (was wir in dem Umfang für unmöglich halten), ist ein Staatsbankrott unvermeidlich!

Diese simpelsten ökonomischen Sachverhalte sind bekannt, warum also hilft man z.B. in Deutschland trotzdem? Die Pleitebanken *HRE* und *Commerzbank* halten 9,4 bzw. 3,2 Mrd. € griechische Staatsanleihen, auch Landesbanken und Großbanken sind mit an Bord. In Frankreich sind es 55 Mrd. € in Hellas-Bonds. Ein Skandal ist es auch, dass griechische Banken (z.B. die *EFG-Eurobank*, an der der griechische Milliardär Lakis 40 % hält) noch vor wenigen Wochen hochverzinsliche Staatsanleihen kauften in Erwartung der Hilfe der *EU* und des *IWF*.

FAZIT: Wir wollen nicht über die nahezu unfassbaren „sozialen Leistungen“ des griechischen Staates richten, wer im Glashauss sitzt, der sollte nicht...! Aber eine Umschuldung mit Kapitalschnitt unter Einbeziehung der Gläubiger und ein Rauswurf aus dem Euro wären die einzig richtige Lösung gewesen. Jetzt beraubt man Griechenland aller Chancen auf eine Entschuldung, Abwertung und Wiedergewinnung der Wettbewerbsfähigkeit. Man kauft Zeit, das Unvermeidliche kommt später!

Unfähige Ratingagenturen, böse Spekulanten, gierige Banken – Ein kurzer Kommentar!

Es gibt weltweit drei wichtige Ratingagenturen, die alle in den USA beheimatet sind - *Standard & Poors*, *Moody's* und *Fitch*. Das grundsätzliche Problem dieser Gesellschaften ist es, dass sie von denjenigen bezahlt werden, die sie bewerten sollen. Auf dem Gipfel der Finanzkrise 2008 konnte man dieses Dilemma beobachten, die Ratings waren wertlos und Abwertungen kamen wenn überhaupt dann erst viel zu spät. So wurden z.B. Pakete mit Immobilien-Subprime-Ramschkrediten mit AAA geratet, wider besseren Wissens.

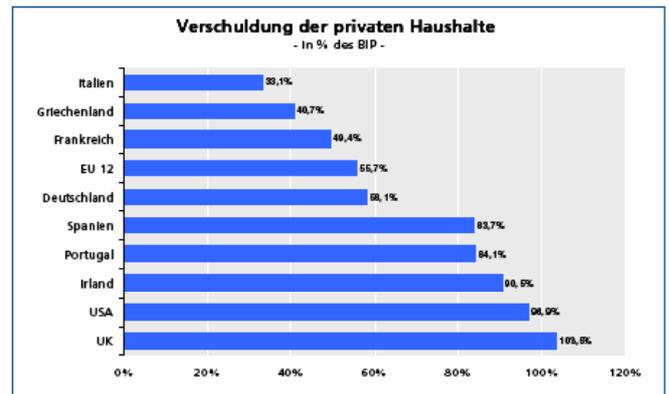
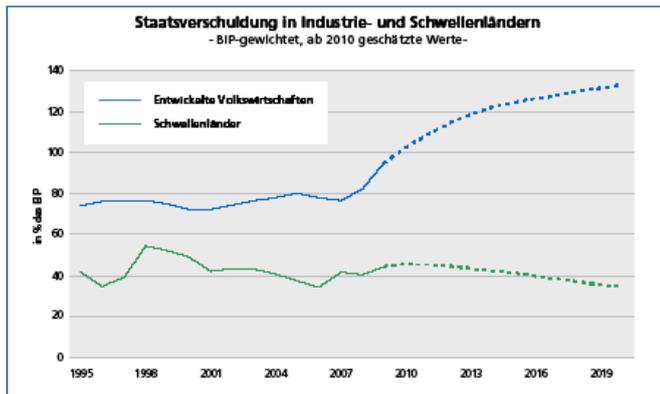
Aber: Im Fall Griechenland hat *Standard & Poors* bereits 2004 eine Senkung des Ratings vorgenommen. Am jetzigen Verfall der Kurse tragen die Ratinggesellschaften keine Schuld – diese liegt allein an der Haushaltspolitik und dem dauerhaften Betrug griechischer Politiker sowie mangelnder Kontrolle durch die *EU*!

Ähnliches gilt für die Spekulanten und Banken, die derzeit in ganz großem Stil gegen den Euro wetten. Auch der legendäre George Soros, der bereits 1992 das britische Pfund kippte, soll wieder dabei sein. Eine provokative Frage: Wer, wenn nicht die Spekulanten, soll denn auf die eklatanten Missstände im Euro-Raum hinweisen. Die Südländer haben sich zu den für sie unfassbar günstigen Zinsen bis zur Halskrause verschuldet. Früher mussten Griechenland, Spanien oder Italien oft zweistellige Zinssätze für Fremdkapital bezahlen. Mit dem billigen Euro-Zins wurde z.B. der Bau-Boom in Spanien erst möglich.

Die Spekulanten legen den Finger in die Wunde, sie werden nur tätig, wenn die Fundamentaldaten ihre Spekulationsrichtung untermauern. Kein Politiker hatte in den letzten Wochen und Monaten den Mut gehabt, auf den Verschuldungswahnsinn hinzuweisen. Vertrauen Sie nicht den gestanzten Statements der Finanzminister, das Thema Staatsverschuldung wird uns in den nächsten Jahren unangenehm begleiten und muss gelöst werden!

Industriestaaten in der Schuldenfalle – Greenspans Modell gescheitert!

Irgendwann in den 90er Jahren hat sich, ausgehend von den USA unter der Ägide des damaligen Notenbankpräsidenten *Alan Greenspan* die Überzeugung durchgesetzt, man könne alle wirtschaftlichen Probleme einfach mit billigem Geld – ergo niedrigen Zinsen lösen. Diese Philosophie breitete sich in beinahe allen Industriestaaten aus. So verkündete z.B. *Gordon Brown* als frisch gewählter britischer Schatzkanzler im Jahr 1997 nichts weniger als ein Ende der konjunkturellen Berg- und Talfahrten. Seither wurde in den USA jede Konjunkturdelle mit billigem Geld zugekippt, notwendige Anpassungsprozesse unterbunden. Dass damit auch Spekulationsblasen befeuert wurden (z.B. US-Eigenheime, Londoner Gewerbeimmobilienmarkt, irisches Wirtschaftswunder etc.), hat man billigend in Kauf genommen. Mit den niedrigen Zinsen konnten die Industriestaaten eine weitaus höhere Schuldenlast bedienen und man hat gierig zugegriffen – zum Wohle der heutigen Generation, mit katastrophalen Folgen für unsere Kinder und Enkel. Aber die Suppe werden wir noch selbst auslöffeln dürfen, denn neben den Griechen finden auch Länder wie USA und Großbritannien immer weniger Käufer mehr für ihre Staatsanleihen. Und auch die privaten Haushalte haben vieles auf Pump gekauft, wie die nachfolgenden Grafiken verdeutlichen:



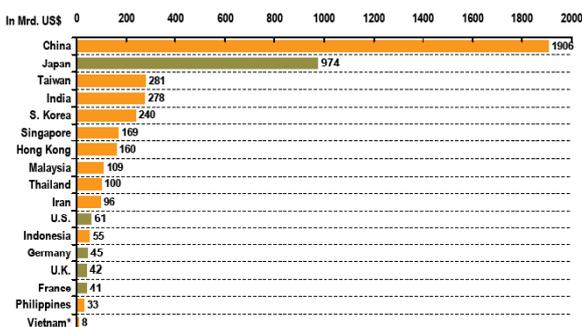
Die *Deutsche Bank* prognostiziert für die Industriestaaten einen Anstieg der Schulden von heute rd. 100 % des BIP auf 133 %, unter ungünstigen Voraussetzungen sogar 150 % des BIP für 2020. Diese Schuldenlast ist nur noch zu bedienen, wenn die Zinsen so niedrig bleiben, schon ein Anstieg von 2 % sprengt viele Staatshaushalte. Welche Konsequenzen ergeben sich für Kapitalanleger aus dem kommenden Schulden-Tsunami?

1. Die Zeit des schuldenfinanzierten Wachstums in den westlichen Industrieländern ist vorbei. Notwendige Sparmaßnahmen auf Staatsebene als auch bei privaten Haushalten dämpfen die Perspektiven zusätzlich!
2. Der Glaube, über Wachstum eine Verschuldung in diesem Maße wirksam bekämpfen zu können, ist eine Illusion. An Steuersenkungen ist nicht zu denken – jeder der was anderes verspricht, sagt die Unwahrheit!
3. Die Schulden sind aus normalem Steueraufkommen nicht dauerhaft zu bedienen. Sogar der IWF hält höhere Inflationsraten für wünschenswert, man sollte hellhörig werden.
4. Die „besseren Schuldner“ sind heute nicht mehr die Nationen, die das 20. Jahrhundert wirtschaftlich und politisch bestimmt haben. Die Zukunft gehört den Schwellenländern!

Letzteres wird auch mit Blick auf die internationalen Devisenreserven untermauert (in grün die Industrieländer):

Asian Markets vs. Industrieländer:

Devisenreserven Juni 2009



Quelle: EU, IMF, Stand: 30.06.2009
Nur für Vertriebspartner / Nicht zur öffentlichen Verbreitung

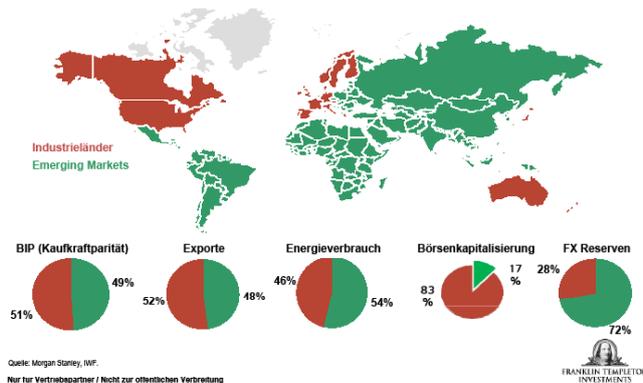


- Bis auf den Sonderfall Japan liegen die Devisenüberschüsse inzwischen bei den Schwellenländern!
- Deren Fähigkeit zur Bedienung von Schulden ist höher einzuschätzen als bei manchem Industriestaat!
- Die Währungen der Emerging Markets haben hohes Aufwertungspotenzial sowohl gegen Euro als auch gegen US\$!
- Die Asiaten hatten 1998 ihre Krise. Heute ist das Bankensystem wesentlich gesünder als in den Industrieländern!
- Die demographische Struktur der Bevölkerung und der hohe Bedarf an Konsumgütern werden zu dauerhaft höherem Wachstum führen.

Was heißt eigentlich „Schwellenland“? Sind die nicht längst auf der Überholspur?

Die Finanzkrise hat einen ohnehin unaufhaltsamen Prozess nur noch mal beschleunigt. Die Industriestaaten haben einen schon vorhandenen Schuldenturm gewaltig erhöht. Auch die sog. Schwellenländer (u.a. China, Indien) haben staatliche Konjunkturprogramme gestartet – nur mit einem entscheidenden Unterschied: Sie konnten diese Programme aus ihren Reserven bezahlen und erzielen längst wieder stabile und hohe Wachstumsraten. Davon profitieren auch einige Anlageklassen, aber dazu später.

Folgende Grafik empfehlen wir Ihnen zur Archivierung, denn sie verdeutlicht wie keine andere die Bedeutung und auch die unglaublichen Anlagechancen, die in den Emerging Markets (EM) vorhanden sind:



- **Schon heute verantworten die EM 50 % des Weltsozialproduktes!**
- **Sie besitzen fast 3/4 der weltweiten Devisenreserven!**
- **Sie verantworten bereits eine Hälfte der weltweiten Exporte und verbrauchen mehr Energie als die Industriestaaten!**
- **Trotzdem: Bezogen auf den Wert aller Aktien weltweit beträgt der Anteil der EM nur 17 %. Das steht in keinem Verhältnis zur wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit und künftigen Bedeutung!**

FAZIT: In den Schwellenländern liegt die Zukunft und es bieten sich noch immer hervorragende Anlagemöglichkeiten. Die Aktienmärkte werden kontinuierlich an Bedeutung gewinnen. Aber auch bei festverzinslichen Wertpapieren empfehlen wir künftig global zu investieren und vom Aufwertungspotenzial asiatischer Währungen und der besseren Schuldnerbonität zu profitieren!

Welche Anlagestrategie ist jetzt die Richtige – worauf gilt es zu achten?

Die freie Marktwirtschaft ruht bis auf Weiteres, der Staatsinterventionismus gewinnt selbst in den Stammländern des freien Marktes USA und Großbritannien die Oberhand. Gleichzeitig hat die Finanzindustrie das Primat über die Politik übernommen – man fühlt sich an das Mittelalter und die Macht von Medici und Fugger erinnert, die die teuren Kriege und den Luxus der Königshäuser finanzierten und darüber gewaltigen politischen Einfluss gewannen. Es wird zwingend erforderlich sein, die Auswüchse in der Finanzindustrie zu beschneiden, z.B. durch eine Finanzmarkttransaktionssteuer und das Verbot von ungedeckten Leerverkäufen. Die Entwicklungen an den Kapitalmärkten werden sehr stark von den richtigen politischen Entscheidungen abhängen.

In früheren Finanzreports haben wir auf deutlich steigende Inflationsraten, die bald unbeherrschbaren Risiken im Bereich der Finanzderivate und die Grenzen des Wachstums in den Industriestaaten hingewiesen. Konsequenterweise empfehlen wir folgende Anlageklassen:

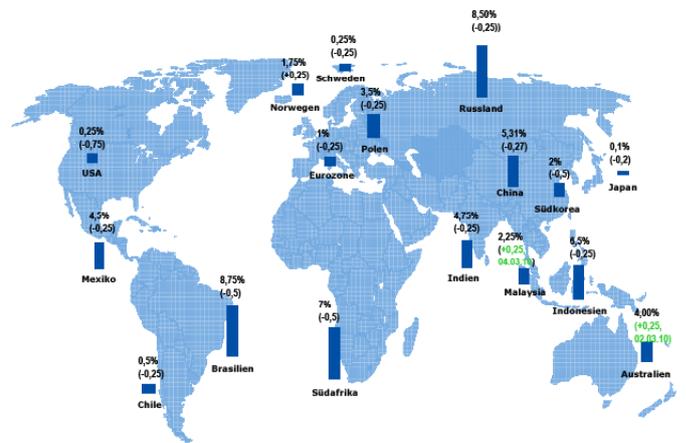
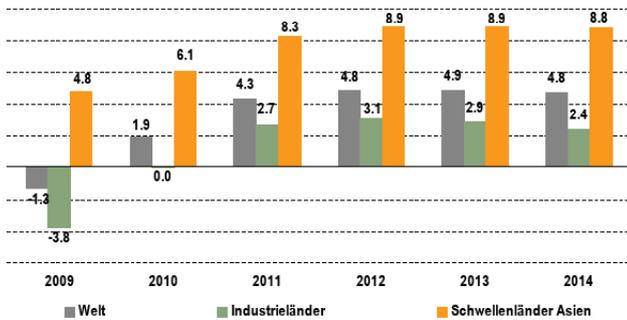
1. Vermögensverwaltende Investmentfonds mit Absicherungsmöglichkeiten
2. Aktien substanzhaltiger und ertragreicher Unternehmen
3. Gold, Silber sowie industrielle Rohstoffe und Agrargüter
4. Im Bereich „Fixed Income“ (festverzinsliche Wertpapiere) inflationsgeschützte Anleihen sowie Bonds aus Schwellenländern, um von höheren Zinsen und Währungsaufwertung zu profitieren
5. Inflationsgeschützte Sachwertanlagen, u.a.
 - a) Einzelhandelsimmobilien mit langfristigen Mietverträgen
 - b) Büroimmobilien in Top-Lagen mit inflationsgeschützten Mietverträgen und bonitätsstarken Mietern
 - c) Wohnimmobilien in demographisch stabilen Lagen
 - d) Günstig gekaufte Schiffe in aussichtsreichen Segmenten und Schiffs-Zweitmarktfonds – die Anlageklasse mit den derzeit besten Einstiegschancen!
 - e) Weitere Sachwerte, z.B. Lokomotiven, Container, Flugzeuge etc.

FAZIT: Die beste Chance, sein Vermögen real, d.h. nach Abzug der Inflation zu sichern, besteht in einer breit diversifizierten Mischung der o.g. Anlageklassen. Niemand kann vorhersagen, wie genau sich der Schulden-Tsunami auswirkt, dazu fehlen Erfahrungswerte, denn dieses Mal sind viele Länder betroffen. Die falsche Entscheidung ist es, nichts zu tun und in Schockstarre bei Festgeldzinsen unter 1 % zu verharren. Nachfolgend geben wir Ihnen konkrete Einzelempfehlungen!

Globale Renten bieten Chancen – Profitieren vom Wachstum der Emerging Markets!

Schon seit Jahren findet eine stetige Verschiebung des globalen Wachstums von den Industrie- zu den asiatischen Schwellenländern statt, der Trend bleibt ungebrochen. Die untenstehende Grafik links zeigt eine Prognose des *International Monetary Fund (IMF)*. Gleichzeitig sind die asiatischen Banken wesentlich gesünder und das Zinsniveau höher und attraktiver, wie man der Grafik rechts entnehmen kann. Diese zeigt die Leitzinsen weltweit:

BIP Wachstumsraten (2009 to 2014)*

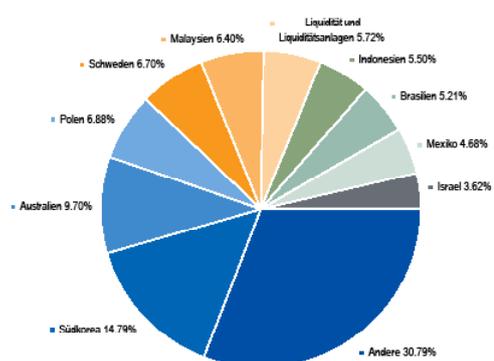
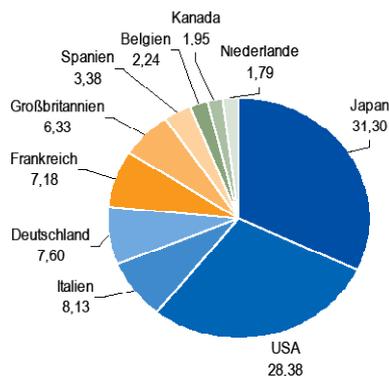


Zwischenfazit: Die asiatischen Währungen werden sowohl gegenüber dem US-Dollar als auch den europäischen Währungen aufwerten. Die höheren Devisenreserven, der gesündere demographische Aufbau und ein dauerhaft höheres Wachstum implizieren eine bessere Bonität der Schwellenländer. Eine Anlage in festverzinslichen Wertpapieren dieser Staaten ist empfehlenswert!

Templeton Global Bond Fund – Seit 1991 erfolgreich mit Emerging-Markets-Anleihen

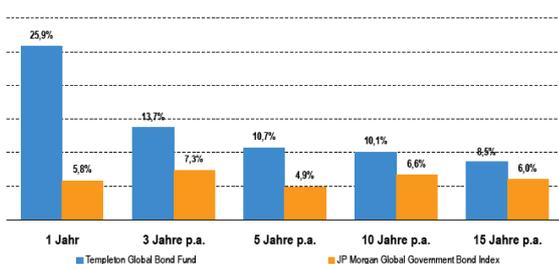
Dr. Michael Hasenstab von Franklin Templeton Investments zählt unzweifelhaft seit Jahren zu den besten Rentenfondsmanagern der Welt. Er verantwortet alle Anlageentscheidungen für den rd. 16 Mrd. € großen *Templeton Global Bonds Fund*, der sowohl im 1-, 3- und im 5- Jahresvergleich als auch seit Auflage stets in der Spitzengruppe ist. Der Fonds hat seit Jahren Höchstbewertungen, u.a. 5 Sterne bei *Morningstar*, ein im Fondsbereich sehr seltenes AAA bei *Standard & Poors* sowie die Bestnote von 3 Goldmedaillen bei Sauren.

95 % aller Rentenfonds orientieren sich an der Benchmark *JP Morgan Global Government Bonds* (Grafik links). Dr. Hasenstab geht einen anderen Weg, in seinem Fonds (Grafik rechts) ist z.B. nur 3 % USA und nur 1 % Deutschland:



Mit dieser Strategie und ergänzenden Absicherungen schlägt der Fonds kontinuierlich seinen Vergleichsindex:

Wertentwicklung des Fonds im Vergleich p.a. – in USD



- Nur Staatsanleihen mit einem Rating von Ø A im Fonds, hohe Schuldnerbonität
- Teilweise komplette Eliminierung von Risiken bei Währung, Duration (Kupon) und Bonität
- Der Fonds wird auf US-Dollar-Basis gemanagt. Wir empfehlen Ihnen die Euro-gesicherte Anteilsklasse, welche die US\$-Performance des Fonds durch Kurssicherungen in Euro überträgt. Damit sind Sie unabhängig vom Verlauf des US\$ zum Euro!

Mack & Weise – Erfolgreiche Vermögensverwalter mit eigenem Kopf!

Hamburg hat dank aktiver Kaufmannschaft und Hanse eine lange Tradition im Vermögensverwaltungsgeschäft. *Martin Mack und Herwig Weise* lernten sich während ihrer Bankausbildung kennen, studierten zusammen Betriebswirtschaft und gründeten 1989 ihre eigene Vermögensverwaltung.

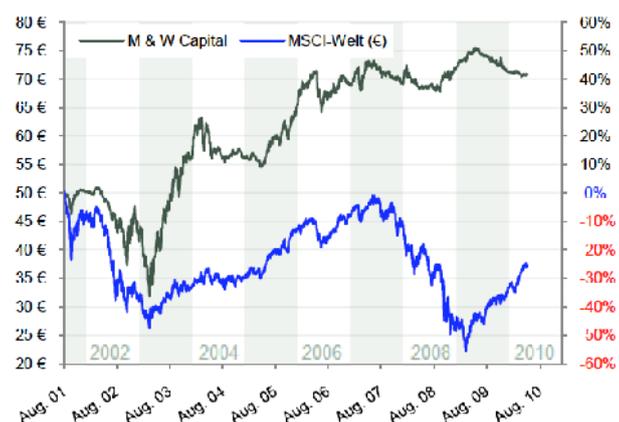
Wie die meisten unabhängigen Vermögensverwalter (u.a. *Dr. Jens Ehrhardt, Sauren, PEH Vermögensmanagement, Olaf-Johannes Eick*) managten auch Mack und Weise zunächst über 12 Jahre Einzelkonten für ihre Mandanten. Erst 2001 wurde die sehr erfolgreiche Arbeit auch für Privatanleger über den Investmentfonds *M&W Capital* zugänglich. Im Dezember 2006 wurde zusätzlich der *M&W Privat* aufgelegt. Heute liegt das gesamte für Kunden verwaltete Vermögen von mehr als 180 Mio. € in diesen beiden Fonds.

„Vermögensverwaltend“, d.h. für *Martin Mack*, beide Fonds wie ein mittelständischer Unternehmer zu führen. Aus der Beurteilung der konjunkturellen und volkswirtschaftlichen Situation leitet man die Aktienquote ab, die bei beiden Fonds zwischen 0 und 100 % liegen darf. *Mack & Weise* sind seit geraumer Zeit sehr skeptisch und haben an der Aufwärtsbewegung der letzten 14 Monate so gut wie nicht teilgenommen. Auch aktuell liegt die Aktienquote bei unter 5 %, man setzt sogar mittels eines short-Dax-ETF auf fallende Kurse.

Wie langfristig erfolgreich es sein kann, unabhängig von Benchmark- und Indexzwängen auch über längere Phasen nicht investiert zu sein, zeigen beide seit mehr als 20 Jahren. Sie stiegen z.B. schon im Sommer 1999 aus Aktien aus und haben die Abwärtsbewegung ab März 2000 weitgehend unbeschadet überstanden. Ab Herbst 2002 wurde die Aktienquote wieder hochgefahren, im März 2003 lag diese bei 93 %. Bei der Aufwärtsbewegung waren Sie dann voll investiert. Auch die Fonds laufen hervorragend, die Finanzkrise 2008 hat kaum Spuren im Chart hinterlassen. Nachfolgend die beeindruckende Mehrrendite, die beide Fonds seit ihrer Auflage gegenüber dem Weltaktienindex *MSCI Welt* erzielt haben:

**M&W Capital – Seit 1.08.01 Gewinn von + 41,6 %
(MSCI-Welt bei – 24,2 %) Mehrrendite + 65,8 %**

Preis-Chart in EUR* 30.04.2010



Top 10 Positionen 30.04.2010

BRD Bundesobl.Ser.147...	18,86%
BRD Anl.v.2000(2010)...	17,89%
BRD Bundesschatzanw. ...	17,00%
db x-trackers SHORTDA...	10,02%
BRD Anl.v.2001(2011)...	7,86%
BRD Bundesschatzanw. ...	7,55%
BRD Bundesschatzanw. ...	3,78%
Hecla Mining Co. Regi...	1,26%
St. Barbara Ltd. Regi...	0,47%

**M&W Privat – Seit 1.12.06 Gewinn + 36,2 %
(MSCI Welt – 19,9 %) Mehrrendite + 56,1 %**

Preis-Chart in EUR* 30.04.2010



Top 10 Positionen 30.04.2010

BRD Bundesobl.Ser.147...	15,55%
BRD Bundesschatzanw. ...	11,68%
BRD Bundesschatzanw. ...	11,64%
ZKB Silver ETF Inhaber...	10,34%
ZKB Gold ETF Inhaber...	9,76%
db x-trackers SHORTDA...	9,24%
ZKB Gold ETF Inhaber...	1,02%
St. Barbara Ltd. Regi...	0,22%
UBS Call 13.09.10 Sil...	0,22%
UBS Call 14.03.11 Sil...	0,11%

Der *M&W Capital* ist ein konservativ ausgerichteter, weltweit agierender Aktienfonds mit gewissen Anlagerestriktionen, der *M&W Privat* ein offensiver vermögensverwaltender Superfonds, der auch in Rohstoffe und physische Edelmetalle investieren darf.

Rund 90 % der verwalteten Vermögen werden von Privatanlegern gehalten. Inzwischen kommen *Mack & Weise* auch auf den Radar institutioneller Investoren, insbesondere Stiftungen und Dachfonds interessieren sich für die hervorragende Arbeit der Hamburger Vermögensverwalter.

FAZIT: Die Fonds-Boutique Mack & Weise überzeugt seit 21 Jahren durch erfolgreiches Market-Timing. Insbesondere durch die Vermeidung der beiden großen Verlustphasen des letzten Jahrzehnts (!) erzielte man einen dauerhaften Mehrwert für die Kunden. Beide Fonds haben einerseits genügend Masse, sind aber andererseits nicht zu groß und bleiben damit sehr flexibel und beweglich. Ein ideales Basisinvestment für Ihr Portfolio!

HWB Capital Management – Strengere Kriterien bei der Aktienausswahl gibt es nicht!

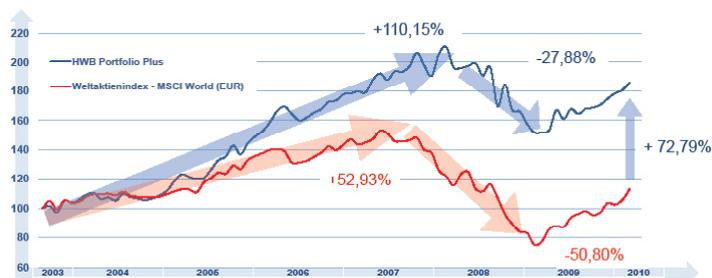
Hans Willi Brand gilt als einer der besten Vermögensverwalter Deutschlands. Er war von 1984 bis 1993 bei *Merrill Lynch* tätig, danach leitete er 4 Jahre die Luxemburger Niederlassung von *Prudential Bache*. Anschließend gründete er in Trier eine eigene Vermögensverwaltung, die heute in mehreren Fonds rd. 340 Mio. € managt.

Die Anlagestrategie für alle Fonds besteht aus einer **Kombination von Stockpicking auf Basis von Fundamentaldaten sowie einer trendorientierten Absicherung auf Basis eines seit vielen Jahren erprobten Modells**. Wir kennen keine andere Vermögensverwaltung, die bei der Aktienausswahl mit strengeren Kriterien arbeitet. Nur solche Aktien kommen in das Depot, die folgende Parameter erfüllen:

- **Nachhaltige Wettbewerbsvorteile: marktbeherrschende Position & Preissetzungsmacht (Marktführerschaft / Monopolstellung / weltweite Patentrechte)**
- **Bei Small & Midcaps: Beteiligung des Gründers / Inhabers am Unternehmen**
- **Hervorragende Bilanzkennzahlen (letzten 5 Jahre): niedrige Verschuldungsquote / gesunde Eigenkapitalquote: Bei Small & Midcaps: min. 50% Eigenkapital, bei Large caps: min. 30% Eigenkapital**
- **Stetiges Wachstum in den letzten 3-5 Jahren: Gewinnwachstum > Umsatzwachstum / überdurchschnittliche Wachstumsaussichten**
- **Bei Wachstumsaktien: Hohes KGV muss durch ein entsprechend hohes und konstantes jährliches Gewinnwachstum gerechtfertigt sein.**

Diesen Anforderungskatalog erfüllen weltweit derzeit überhaupt nur 70 Aktien. Aber selbst diese handverlesenen Aktien sichert Herr Brand in schwächeren Märkten mittels Index-Futures konsequent ab. Weitere Elemente der Asset Allocation ist die aktive Steuerung des Zins- und Währungsrisikos sowie der Portfolio-Volatilität.

Wir empfehlen Ihnen die beiden Top-Mischfonds *HWB Portfolio Plus* und *HWB Victoria Strategies Portfolio*. Beide investieren weltweit in die Anlageklassen Aktien (Mid- und Large Caps), Renten, Wandelanleihen und Cash. Während der *HWB Portfolio Plus* seinen Schwerpunkt auf die Industrienationen Europas und Nordamerikas legt, setzt das *HWB Victoria Strategies Portfolio* auf ausgesuchte Wachstumswerte aus den Emerging Markets. Beide Fonds sind seit Jahren sehr erfolgreich und haben Höchstbewertungen:



Wertentwicklung

	ab 08.2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	Ø 5 Jahre p.a.	seit Auflage
HWB Portfolio Plus	+5,71%	+6,00%	+32,94%	+19,15%	+7,26%	-12,79%	+5,18%	+6,36%	+8,85% p.a.	+86,58%
MSCI World (EUR)	+4,57%	+4,71%	+23,95%	+5,51%	-3,41%	-39,08%	+23,02%	+8,94%	+0,03% p.a.	+11,97%
Outperformance	+1,14%	+1,29%	+8,99%	+13,64%	+10,67%	+26,29%	-17,84%	-2,58%	+8,82% p.a.	+74,61%



	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	Ø 5 Jahre p.a.	seit Auflage
HWB Victoria Str. Pf.	+29,16%	+4,73%	+7,76%	+16,13%	+15,84%	-10,39%	+6,32%	+4,79%	+8,75% p.a.	+59,89%
MSCI World	+8,83%	+4,71%	+23,95%	+5,51%	-3,41%	-39,08%	+23,02%	+8,94%	+0,03% p.a.	-9,78%
Outperformance	+20,33%	+0,02%	-16,19%	+10,62%	+19,25%	+28,69%	-16,70%	-4,15%	+8,72% p.a.	+69,67%

FAZIT: Die Kombination von mehreren vermögensverwaltenden Fonds bietet für mittelfristig orientierte Anleger die besten Chancen auf eine reale Vermögensmehrung mit dosierten Risiken. Wir haben Ihnen Carmignac, Ethna, Top Trend AMI und auch smart-Invest bereits früher vorgestellt. Mack & Weise sowie die Mischfonds von HWB sind eine hervorragende Ergänzung!

Sachwertanlage Schiff – Einen besseren Investitionszeitpunkt gibt es nicht!

Bei keiner Sachwertanlage ist der Einstiegszeitpunkt so empfehlenswert wie bei der Schifffahrt. Getrieben vom Rohstoffhunger der aufstrebenden asiatischen Volkswirtschaften schreitet die Globalisierung voran. Von und nach Asien werden Rohstoffe und Produkte in alle Welt verschifft. **Ohne das Schiff keine Globalisierung: Mehr als 95 % der weltweit produzierten Güter werden am kostengünstigsten auf dem Seeweg transportiert.**

Bisher gingen wir davon aus, dass die Erholung nach dem Einbruch in 2008/2009 erst in 2 Jahren stattfinden würde. **Aber kaum eine Branche ist so anpassungsfähig wie die maritime Wirtschaft.** Eine Vielzahl von Indizien belegen, dass die **Wende wahrscheinlich schon deutlich früher kommt:**

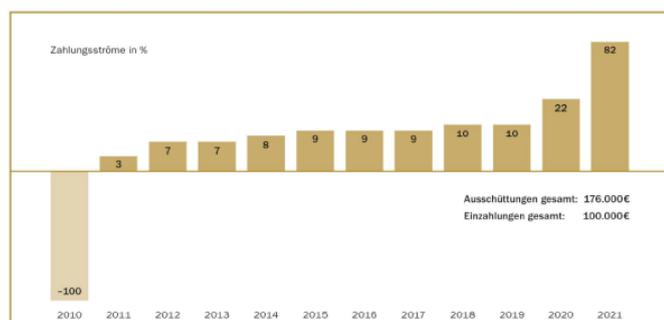
- **2009 wurde 1.014 Frachter mit einer Tragfähigkeit von 31,5 Mio. Tonnen verschrottet.**
- **Viele Bauaufträge wurden storniert, Sechzig allein im Januar 2010. In 2009/2010 werden nur rd. 50 % der bestellten Massengutfrachter („Bulker“) abgeliefert.**
- **Die Zahl aufliegender und beschäftigungsloser Schiffe hat sich in den letzten 6 Monaten halbiert.**
- **Die Charraten haben ihren Boden gefunden. Große Reedereien (z.B. Maersk) chartern Schiffe wieder längerfristig ein und akzeptieren Verlängerungsoptionen zu deutlich höheren Raten. Die Markt-Insider haben erkannt, dass sie Handelsschiffe nicht mehr lange günstig mieten können!**

Anders als man noch vor 6 Monaten befürchten musste wird das Überangebot an Tonnage sehr schnell abgebaut bzw. erreicht erst gar nicht den Markt. Nach Schätzungen des *IWF* wird das Weltwirtschaftswachstum in 2010 bei rd. 4 % liegen. Schiffsinvestitionen werden davon profitieren, doch das Zeitfenster schließt sich.

HTB 11 – Reduziertes Risiko und hohe Renditen durch günstige Einstiegspreise in ein breit diversifiziertes Schiffs-Portfolio

Die *HTB-Gruppe* aus Bremen zählt zu den erfahrensten und erfolgreichsten Initiatoren am Schiffszweitmarkt und hat eine hervorragende Leistungsbilanz. Die Profis wissen – im Einkauf liegt der Gewinn und die **erfolgreichsten Schiffsfonds kauften stets in schwierigen Marktphasen.** Bereits **70 % Ausschüttungen** haben Anleger des *HTB 3* erhalten, der im Krisenumfeld der Jahre 2003/2004 investierte. In einem so attraktiven Käufermarkt sind wir auch heute, ein **konkretes Investitionsbeispiel des HTB 11:**

In TEUR *	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Gesamt
Liquiditätsvortrag	-112	522	462	422	364	348	48	75	196	
Nettoerlöse	759	1.302	2.125	2.240	2.299	2.222	2.355	2.355	2.358	
Nettochartererinnahmen in USD/Tag	3.330	5.520	0.010	0.500	0.750	0.750	10.000	10.000	10.000	
Schiffsbetriebskosten	-1.627	-1.233	-1.259	-1.284	-1.309	-1.782	-1.359	-1.384	-1.410	
Fondsverwaltungskosten inkl. Steuern	-90	-90	-174	-175	-130	-138	-140	-143	-146	
Zinsen	-39	-39	-93	-81	-68	-31	-31	-31	-31	
Cash Flow	-1.109	462	1.061	1.122	1.156	619	876	875	967	
Darlehensaufnahme (+) / Tilgung (-)			-443	-443	-427					
Einzahlung Sanierungskapital	1.631									
Auszahlungen auf das Vorzugskapital – Bevorrätigter Gewinnvorab			-196	-315	-381	-196	-151	-73		-1.312
			12%	19,3%	23,4%	12%	9,3%	4,6%		80,6%
- Rückzahlung und Schlusszahlung						-375	-650	-606	-408	-2.039
						23%	39,9%	37,2%	25%	125,1%
Liquidität	522	462	422	364	348	48	75	196	35	
Rückfluss Vorzugskapital	0%	0%	12%	19,3%	23,4%	35%	49,2%	41,7%	25%	205,6%



Der Fonds beteiligt sich an **Vorzugskapital** für das im Jahr 2000 auf der Hanjin-Werft in Südkorea gebaute 1.216 TEU-Vollcontainerschiff MS „Tete Rickmers“. (siehe Berechnung links)

Das Vorzugskapital erhält **12 % Gewinnvorab** (steuerfrei) und wird bei Schiffsverkauf vorrangig vor den Altzeichnern bedient. Durch den aktuellen Schiffswert von 8 bis 10 Mio. US\$ ist das Kapital sehr gut abgesichert, das Fremdkapital beträgt nur 1,3 Mio. €.

In nur 8 Jahren erhält man auf das Vorzugskapital bei sehr begrenzten Risiken einen Gesamtrückfluss von 205,6 %, das entspricht einer **Rendite von 13,2 % p.a.!!**

Der Fonds im Überblick:

- **Dachfonds, der breit diversifiziert in Zweitmarktanteile, Direktinvestitionen sowie Beteiligung an Sanierungskonzepten investiert**
- **Geplante Ausschüttung 6 bis 8 % ab Vollinvestition, 4 % Frühzeichnerbonus ab Zeichnung – alles fast steuerfrei**
- **Geplante Laufzeit nur 9 bis 11 Jahre**
- **Erste Beteiligungen an 12 Einzelschiffen zu „Krisen-Preisen“ bereits erfolgt**

FAZIT: Paradox aber wahr: Die Krise bietet mit hohen Renditen den preiswerten Einstieg in weitgehend entschuldete Schiffe. Nutzen Sie dieses Jahr, um antizyklisch von attraktiven Kaufgelegenheiten zu profitieren. Wer jetzt sät, wird reiche Ernte halten!